

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 1

Rubrik: Am Hitsch si Meinig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Hirsch



fi Meinig

«Zganza Volkh faart Schkhii!» Abar zeersch faarts mitam Schkhiilift odar dar Sässalibaan in d'Hööhi. Laufa tuat nemmli nitt guat. Ma bruucht viil zviil Khraft bis ma dooban isch und denn langats halt nümma, zum aso richtig oban aaba zfräasa. Und wär nitt pfiiffa-grad über alli Heng aabaraßlat, isch khai modärna Schkhiifaarar mee.

Früanar, wenn aina gsaid hätt: «Geschtar bini uff dar Diavolezza dooba gsii...», so hätt ma gwüßt, dä Maa isch a Schkhii-faarar. Schtundalang isch är uffaglofffa, hätt darbei siini Khnohha und Muschgla brav duuratränirt, hätt nitt vargässa a bitz in dar Geegand umma zluaga und isch schtolz und zfridda gsii, wenn är denn dooba bei dar Hüttan aakho isch

und bei ma Zwaiar Vältliinar hätt khöna gmüatli in d Sunna ligga. Usgruabat isch är denn uff d Brättar gschtanda, isch froo gsii, wenn är ooni Schturz über d Isla Pärss aaba khoo isch und vorsichtig und gmüatli hätt är siini Faart über da Gletschar z End proocht.

Jetz khasch mit ara Sässalibaan uff d Diavolezza uff faara. I nümman aa, d Hütta wird schu vargröüßarat worda sii, mit Baar, Danzing und allam, was in d Gletscharwält vum Berniina ufffa paßt. Vum Volkh, woma vu jetz aa denn döt ooba gsähha wird, will i liabar nüüt säaga und nüüt tenkha. I khumma susch varruckht! Für Pontresiina isch dia nöü Baan natüürlig a Vortail. Eerschtans gits mee Gescht. Zwaitans wärdand d Sunn- tigsfaarar schu am Samstig Obat d Wirt- schafta bevölkhara – und drittans muaß Khnohhaflückarej vum Schpitooll au gläpt haa. Und säb bini sihhar, as wird menga sogenannta Schkhiifaarar siins Returbilleet um a paar Wuhha müassa varlengara loo!

Aufstand wegen Bonbons

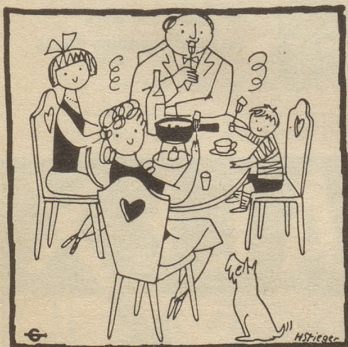
Meldung des AFP aus Moskau: «Die Sonderkorrespondenten der Komsomolskaja Prawda in Budapest betonten, die amerikanischen Diplomaten in Budapest hätten kurz vor dem Ausbruch des ungarischen Aufstandes «Bonbons, Schokolade und Orangen» an die Bevölkerung der Stadt verteilt, um mit Hilfe dieser «Geheimwaffen» ihre Sympathie zu gewinnen. Das Naschwerk sei reichlich von Diplomatenwagen aus, «die in weit größerer Anzahl als normalerweise in den Straßen der Hauptstadt zirkulierten», unter die Menge geworfen worden.»

Jene Knaben von der Komsomolskaja Prawda sind offenbar der Meinung, uns könne man alles erzählen. Aber nehmen wir einen Moment an, es sei wahr: was für ein Zeugnis stellen sich die Drahtzieher aus, wenn sie selber behaupten, das Volk, das sie mit ihrem Régime beglücken, sei so weit, daß es sich für ein paar Bonbons in einen blutigen Aufstand treiben läßt!

G. D.

Grenzenloses Lächeln

Eine einzigartige Kunstaussstellung fand kürzlich in Amsterdam statt. In Hunderten von Zeichnungen, Karikaturen, Plakatentwürfen gaben die Amsterdamer Studenten der Mitwelt Kunde von ihrer Wohnungsnot und der meist vergeblichen Zimmersuche. Sie skizzierten Notlösungen in Vogelnestern, Badewannen, Hundehütten, Regenschirmen usw. Eine Zeichnung mit dem Text: «Vielleicht ein Schwiegersohn für Sie?!» hatte besonderen Erfolg. In der Ausstellung wurden laufend von gerührten Amsterdamer Familien Studentenquartiere angemeldet.



Familien-Fondue fertig.
Fondue haben alle gern,

Die Direktion des Vergnügungsparkes «Tivoli» in Kopenhagen verlieh dem schwedischen Tenor Björling das alleinige Fischrecht im Tivoliteich und dem englischen Komponisten Benjamin Britten das Recht auf Lebenszeit, die Rutschbahn kostenlos zu benutzen.

*

Eine Pariser Zahnärztin, Danielle Raymond, kam auf die Idee, ihrer Praxis eine Puppenzahnklinik anzugliedern. Alle kleinen Mädchen, die zu ihr in Behandlung kommen, dürfen ihre Puppen mitbringen, denen fehlende Zähne ersetzt, Sprünge plombiert und schadhafte Zähne «gezogen» werden. Die kleinen Puppenmütter ertragen tapfer alle Schmerzen, um ihren «Kindern» mit gutem Beispiel voranzugehen.

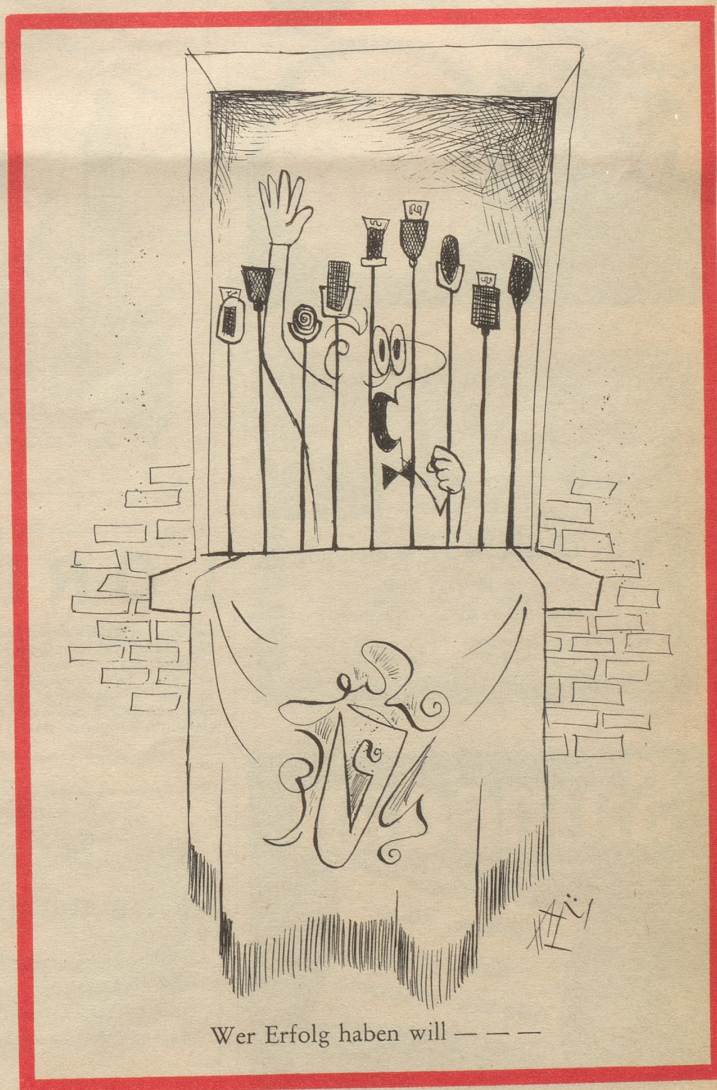
denn Fondue isch guet
und git e gueti Luune!

A propos Brot:
Pariserbrot eignet sich, der vielen Rinde wegen, besonders gut zum Fondue, soll doch an jedem Brotbrocken ein Stücklein Rinde bleiben. Auch währschafftes Bauernbrot schmeckt gut. Besonders leicht verdaulich ist gefoastetes Brot, oder Sie schneiden – wie viele Fondue-Spezialisten – nicht zu weich gekochte Kartoffeln in Würfel. Das rote Fondue-Rezept bekommen Sie bei Ihrem Käsehändler. Verlangen Sie es heute noch.

Der Fondueschmaus ist – als
Mittag- oder Abendessen – ein
schöner wöchentlicher Brauch.



Schweiz. Käseunion AG



Wer Erfolg haben will — — —